



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Geschichte der Christenheit *6. Augustinus*



Älteste bekannte Darstellung Augustins
aus dem 6. Jh. n.Chr.

Was soll man schreiben, über einen solchen Mann, einen der ganz Grossen der Kirchengeschichte? Schon sein Lebenslauf ist aussergewöhnlich, seine Schriften beeindruckend und seine Lehre massgeblich für viele Jahrhunderte bis weit über die Reformatoren hinaus, zum Teil bis heute für uns!

Dabei haben wir in unserer Darstellung der Kirchengeschichte viele bedeutende Männer vernachlässigt, die entscheidend dazu beitrugen, dass die Kirche sich in Glauben und Lehre festigte und den argumentativen und gewaltsamen Anstürmen der heidnischen antiken Welt trotzen konnte. Mit Augustin aber ist gewissermassen ein Höhepunkt und Abschluss der Theologie der Alten Kirche erreicht. Es gibt kaum ein Gebiet des Glaubens, zu dem er nicht einen wesentlichen Beitrag geleistet hätte. Dabei schrieb er kein systematisches Lehrbuch des Glaubens, vielmehr erwachsen seine Schriften – ähnlich wie bei Luther – aus den ganz konkreten Herausforderungen und Anfechtungen, denen er sich stellen musste, vielleicht sind sie darum – ebenso wie bei diesem – so kraftvoll!

Nur einiges davon kann im Folgenden zur Sprache kommen. Zentral ist seine Schrift „Bekenntnisse“, in der er seinen persönlichen Weg zu christlichen Glauben beschreibt. Daraus stammt der Textabschnitt auf der nächsten Seite, das Gotteslob, wodurch der Mensch seinen zu seinem eigentlichen Sinn findet.



Aurelius Augustinus wird 354 in Thagaste (im heutigen Algerien) geboren. Es war eine bewegte Zeitepoche in die der junge Aurelius hineingeboren wurde. Nachdem Kaiser Konstantin †337 das Christentum angenommen hatte, versuchte Kaiser Julian (361-363) noch einmal, den alten Götterglauben zu restaurieren, bevor mit Kaiser Theodosius 380 das Christentum endgültig zur Staatsreligion wurde. Militärisch war das Römische Reich an allen Fronten von der Vernichtung bedroht, 410 sollten die Westgoten Rom erobern. Auch in der Christenheit gab es grosse Auseinandersetzungen, viele folgten der Lehre der Arianer, für die Christus nicht der Sohn Gottes war.

Diese Zerrissenheit spiegelte sich auch in der Familie Augustins, war doch der Vater ein temperamentvoller Anhänger des Heidentums, die Mutter eine fromme, gläubige Christin. Augustin beschritt den Weg des Heidentums und lebte ein zügelloses Leben, heiratete nicht, sondern lebte in einem Konkubinat.

Aus dem Wunsch heraus, über seine Begierden Herr zu werden, geriet er in die Sekte der Manichäer, die alles Leibliche und Stoffliche verdammt. Diese verhalf ihm 384 zu der Stelle des Rhetoriklehrers in der kaiserlichen Residenz in Mailand. Mehr und mehr wandte er sich dort aber von den Manichäern ab und geriet unter anderem auch in den Einflussbereich des dortigen Bischofs Ambrosius. Immer noch rang er mit sich selbst, war der Sieg über die Leidenschaften nicht errungen. Er begann die Paulusbriefe zu lesen und so kam es im August 386 zu seiner Bekehrung: Beschämt über das Glaubenszeugnis eines befreundeten christlichen Hofbeamten, entwich er in den Garten des Hauses. Dort hörte er eine Kinderstimme aus dem Nachbarhaus wie im Spiel singen: „Nimm und lies!“. Er öffnete die Schriftrolle die auf der Gartenbank lag, und sein Blick traf das Wort aus Römer 13,13-14: Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt. Sogleich bekehrte er sich und die Gewissheit des Glaubens ergoss sich wie ein helles Licht in seine Seele. Ostern 387 empfing er von Ambrosius die Taufe.

Eigentlich hatte Augustin ein Leben als Mönch begonnen, auch für die Entwicklung des Mönchtums ist er von Bedeutung, z.B. mit seiner „Augustinerregel“. Als er aber nach seiner Rückkehr nach Afrika von der Gemeinde von Hippo gegen seinen Willen zum Presbyter gewählt worden war, empfing er 391 die Pries-

terweihe, 396 wurde er Bischof dieser Stadt. Dch behielt er gleichzeitig das mönchische Leben bei.

In der kirchlichen Verantwortung stehend äusserte er sich nun zu vielen Strömungen seiner Zeit. Gegen die Donatisten, die sich als „heilige Gemeinschaft“ von der ihnen zu laxen Kirche abgewendet hatten, die die Gültigkeit der von sündhaften Priestern ausgeteilten Sakramente bestritten, hielt er fest: Die Kirche in dieser Welt besteht immer aus beidem: Stroh und Weizen (vgl. Matth 13,24ff). Das sie bestimmende

Prinzip ist die Liebe. Spaltung zeugt von Lieblosigkeit. Die Gültigkeit der Sakramente besteht unabhängig vom Spender in Verbindung von Einsetzungswort und Zeichen.

Und zur Lehre der Pelagianer, dass der Mensch aus eigener Kraft die Fähigkeit zum sündlosen Leben habe, machte er deutlich: Durch die Ursünde Adams ist die menschliche Natur grundsätzlich verdorben (Erbsünde). Verändert werden kann diese

Gross bist du, Herr, und höchsten Lobes würdig, ist deine Macht, und deine Weisheit hat keine Grenzen. Und dich will loben ein Mensch, irgend so ein Stück deiner Schöpfung, ein Mensch, der seine Sterblichkeit mit sich herumschleppt, das Zeugnis seiner Sünde und das Zeugnis, dass du den Überheblichen widerstehst. Und doch will er dich loben - ein Mensch, irgend so ein Stück deiner Schöpfung. Du treibst ihn an, dass er seine Freude daran finde, dich zu loben, denn auf dich hin hast du uns gemacht, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir. Gib mir, Herr, dass ich weiß und einsehe, was das erste ist - dich anflehen oder dich loben, dich wissen oder dich anflehen. Aber wer kann dich anflehen, wenn er dich nicht kennt? - Wer dich nicht kennt, kann dich beim Anflehen mit etwas anderem verwechseln. - Oder ruft man dich nicht doch an, um dich zu kennen? - Aber wird jemand den anflehen, an den er nicht glaubt? - Oder wie kann jemand glauben, ohne dass jemand dich verkündigt? - Die den Herrn suchen, werden ihn loben. Denn wenn sie ihn suchen, finden sie ihn, und wenn sie ihn finden, loben sie ihn. Suchen will ich dich, Herr, und dich dabei anflehen. Anrufen will ich dich und dabei an dich glauben. Denn verkündigt bist du uns. Es ruft dich, Herr, mein Glaube an, den du mir geschenkt hast, den du mir eingabst durch die Menschwerdung deines Sohnes und durch den Dienst dessen, der dich verkündigt.

Aurelius Augustinus: Bekenntnisse, I,1, ÜS nach Kurt Flasch und Burkhard Mojsisch

Natur allein durch die Gnade Gottes, die vom guten Willen an bis zum guten Werk alles in ihm bewirkt. Dies geschieht durch die Eingiessung der Liebe durch den Heiligen Geist.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse sind bis jetzt fundamental für die Kirche geblieben. Auch zu anderen Themen äusserte er sich mit grosser Wirkung, (wenngleich wir heute da manches anders sehen): So zur Vorherbestimmung (=> hergeleitet aus dem zum Guten unfreien Willen), zur Kirche als „Heilsanstalt“ („kein Heil ausserhalb der Kirche), zum Verhältnis von Staat und Kirche (=> Durchsetzung kirchlicher Wahrheiten auch mittels Staatsgewalt: z.B. gegen die Donatisten), zum gerechten Krieg (=> Verteidigungskrieg: z.B. gegen die einfallenden Vandalen), usw.

Er selbst lebte seinen Glauben in aufopfernder Liebe und Hingabe an seine Gemeinde bis zum Schluss. Als Hippo 430 von den Vandalen bedroht wird, will er aus Sorge um die Gemeinde nicht fliehen. Er stirbt im selben Jahr noch während der Belagerung.

Pfr. Martin Göbel (Broyetal)

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG **01. März 20h00**
Kirche Mézières, mit Abendmahl
M. Göbel

SONNTAG **08. März 10h00**
Segnungsgottesdienst
M. Göbel

SONNTAG **15. März 10h00**
M. Göbel

SONNTAG **22. März 10h00**
M. Göbel
Frühjahrsvollversammlung

SONNTAG **29. März 10h00**
Ostmission, Bericht über Päckli-Aktion
R. Staub

SONNTAG **05. April 20h00**
Kirche Mézières, mit Abendmahl
M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

10. März 14h00

im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ

5.+19. März 14h00 im Zentrum

GRATULATIONEN

Frau **Lydia Hofer**, Montaubion, feiert am **24. März** ihren **83. Geburtstag**.

Frau **Bethli Reinhard**, Denezzy, feiert am **30. März** ihren **81. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele grosse Kraft.

Psalm 138,3

JUGENDARBEIT

Jonathan und Karin Diethelm 021/ 905 21 25

Mézières: Kirchgemeindehaus
Moudon: Zentrum Mittwoch
7./8. März Ski Weekend in Rougemont



11. März gemeinsamer Abend im Zentrum

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h bei R. Pidoux

GEMEINSAMES

JUNGSCHAR

Freitag 13. + 27. März

von 18h30 – 20h Payerne Kirchgemeindehaus
Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS um 20h15

Moudon Zentrum **12. März**
Payerne Kirchgemeindehaus **05. + 19. März**

Frühjahrsvollversammlung

22. März um 10h00, Moudon

Alle 5 Jahre werden im Frühjahr Wahlen in sämtlichen Gemeinden der Waadtländer Kirche (EERV) durchgeführt. Dies betrifft auch die deutschsprachigen Gemeinden.

Alle Mitglieder unseres Kirchgemeinderates stellen sich zur Wiederwahl. Es sind 6 Personen von Payerne und 6 von Moudon. Eine Namenliste ist, ab Sonntag 8. März, im Zentrum und in der Kirche in Payerne angeschlagen.

Nach einem Kurzgottesdienst sind folgende

Traktanden:

1. Begrüssung, Verlesen der Versammlungsbestimmungen und Traktandenliste
2. Wahl von zwei Stimmezählern
3. Verlesen des Beschlussprotokolls der Herbstvollversammlung
4. Präsentation der Jahresrechnung 2008, Bericht der Kassenrevisoren, Abnahme durch die Versammlung
5. Bestätigung der Rechnungsrevisoren und Wahl eines Ersatzes (aus Payerne) (Revisoren 2008/09 sind Silvia Richli, Paul Widmer)
6. Wahl der 12 Kirchgemeinderatsmitglieder
7. Wahl der 2 Delegierten in den „conseil cantonal“ PLA
8. Vorschlag eines Kandidaten für die Synode
9. Wahl des Versammlungsbüros (Präsident, Vize, Sekretär)
10. Bericht des Pfarrers
11. Verschiedenes
12. Verlesen und Abnahme des Beschlussprotokolls



Gottesdienste:

Sonntag 1. März (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst, AM
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 8. März (M. Göbel)
18h30 Montet-Cudrefin Gottesdienst

Sonntag 15. März (P. Egloff)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 22. März (M. Göbel)
10h00 Moudon Gottesdienst, anschl.
Frühjahrsvollversammlung

Sonntag 29. März (Hr. Müller, Herrnhuter)
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten PAY

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 12. März 14h15, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 3. März 14h00

BIBELKREIS: Di 10./ 17./ 24./ 31. März 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 6./ 20. März 20h30

JUGEND – TREFF: Mo (1 x Mi) 20h00 – 21h30
Das Programm ist in der Kirche angeschlagen.

SUPPENTAG: Fr 27. März 12h00

Abdankungen:

Am 19. Januar nahmen wir Abschied von Anny Favarger. Sie starb im 95. Altersjahr. „Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesus.“ (Phil 1,6)
Am 18. Januar verstarb Christian Läderach aus Salavaux. „Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe.“ (Jes 38,17a)

Spruch des Monats

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.

3Mose 19,18

Liebe Leser, hätten Sie's gewusst? Die meisten kennen diesen Satz als Ausspruch Jesu. In Wirklichkeit aber steht er schon im Alten Testament, Jesus zitiert ihn nur.

Allerdings erläutert Jesus dann in Lukas 10,25ff sehr anschaulich, was mit diesem Gebot gemeint ist. Einer der Schriftgelehrten fragte Jesus: „Wer ist denn mein Nächster?“ Eine rhetorische Frage, Lukas sagt uns, er wollte sich damit selbst rechtfertigen. Etwa nach dem Motto (wie ich das oft als Ausflucht höre): „Ich kann doch nicht allen und jedem helfen!“ „Ich kann doch nicht alles Leid dieser Welt tragen!“

Jesus hat die passende Antwort. Es ist das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. So führt er Fragen oder Ausflüchte wie die oben genannten ad absurdum. Es geht nicht um allgemeine Grundsätze und Erwägungen! Es geht um die jeweils konkrete Situation, in der Sie und ich gefordert sind.

Von M.G. Schneider stammt dazu ein wunderbares Lied. Ich mochte es lange nicht wegen einer sachlichen Unkorrektheit: Der Priester und der Levit gehen nicht zum Tempel, sondern sie kommen von dort. Man kann eben nicht den Gottesdienst in der Kirche gegen den Gottes-Dienst am Nächsten ausspielen. Beides gehört zusammen. Aber wenn das Gebot Gottes schon auf dem Weg zum Tempel gilt, wie viel mehr erst, wenn wir von dort kommen!

Pfr. Martin Göbel

*Zwischen Jericho und Jerusalem liegt der Weg der Barmherzigkeit.
Er ist steil und mühsam und unbequem, dieser Weg der Barmherzigkeit.
Da hat eine Räuberbande einen Mann umstellt und bedroht.
Bald lag er am Strassenrande, geschlagen, beraubt und halbtot.
Hört, wie er schreit, auf dem Weg der Barmherzigkeit.*

*Da kam ein Priester geschritten, auf dem Weg der Barmherzigkeit,
und dann einer von den Leviten, auf dem Weg der Barmherzigkeit.
Sie konnten nicht länger verweilen, der Mann tat ihnen zwar leid,
doch sie mussten zum Tempeldienst eilen, und der Tempel, der Tempel war weit.
Hat keiner Zeit, auf dem Weg der Barmherzigkeit?*

*Doch die Hilfe war gar nicht ferne auf dem Weg der Barmherzigkeit;
denn einer kam, der half gerne, auf dem Weg der Barmherzigkeit.
Ob die andern ihn auch verlachten, weil ein Samariter er war,
ihn kümmerte nicht, was sie dachten, er machte Barmherzigkeit wahr.
Er war schon weit auf dem Weg der Barmherzigkeit.*

*Zwischen Lebensanfang und –ende liegt der Weg der Barmherzigkeit.
Und man braucht bereite Hände auf dem Weg der Barmherzigkeit.
Sag', willst du vorübergehen? Sag', lässt du den andern allein?
Sag', willst du die Not nicht sehen? Wem kannst du der Nächste sein?
Komm, sei bereit, geh den Weg der Barmherzigkeit!*